

Souveräner Staat ohne Stadt

Referat und neuer «Architekturführer Liechtenstein» in der Fachhochschule

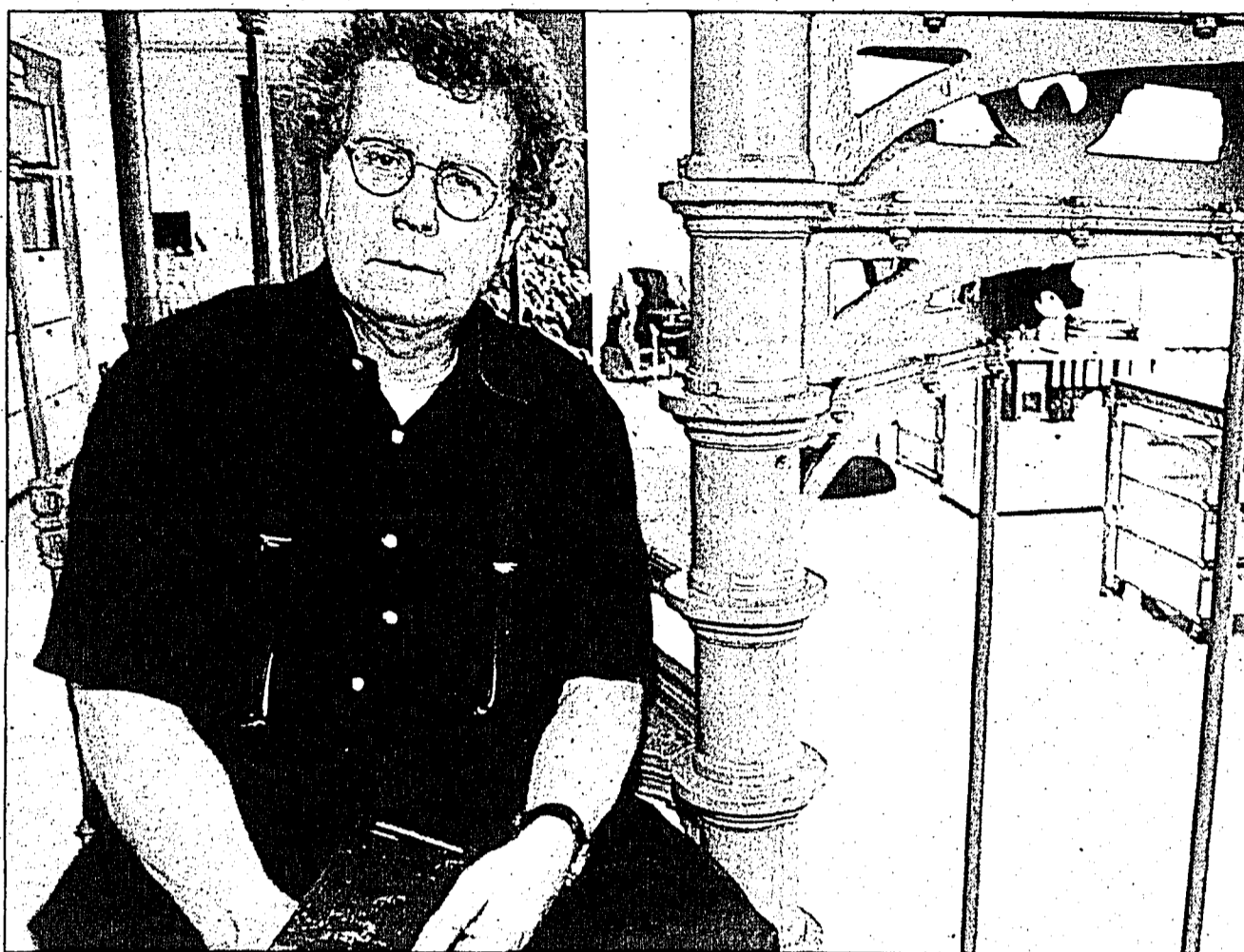
Zur Eröffnung des Hochschulcamps der Fachhochschule in der ehemaligen Spoerry-Fabrik Vaduz präsentierte die Abteilung Architektur am Dienstag den neuen «Architekturführer Liechtenstein» mit einem Referat von Benedikt Loderer zum Thema «Der Rand des Zentrums».

Gerolf Hauser

Der Architekt, Land-, Stadtwanderer und Architekturkritiker Benedikt Loderer zeigt im neuen Architekturführer 58 Baubeispiele in Liechtenstein. Weiterhin gibt es Beiträge von Hansjörg Hilti (Fachbereichsleiter Architektur an der Fachhochschule), Walter Walch (Leiter des Hochbauamtes), Patrik Birrer (Denkmalpfleger), eine Liste der wichtigsten Architekten des Landes und Architektenbiografien. Gestaltet wurde das Buch (Niggli Verlag) vom Atelier Silvia Ruppen mit Fotografien von Ingrid Delacher und ist für 32 Franken im Buchhandel erhältlich.

Zentrum ohne Zentrum

Benedikt Loderer (von dem Hansjörg Hilti sagte, er schätze, «dass er uns Liechtensteiner Bauleuten sehr direkt einen Spiegel vor die Nase hält. Das ist gesund für uns, denn die Fachhochschule will etwas tun für die Architekturkultur im Land, und ohne Kritik gibt es keinen Fortschritt») hielt ein Referat zum Thema «Am Rand des Zentrums», aus dem wir Auszüge zitieren. Er habe u.a. festgestellt, dass es keine bedeuten-



Benedikt Loderer sprach an der Fachhochschule Liechtenstein zum Thema «Der Rand des Zentrums».

de Kirche aus dem Mittelalter oder Barock gebe. Das erkläre sich aus der Randlage. «Und dann gibt es diesen ungeheuren Sprung nach 1950... aus dem Rand wurde eine Art von Zentrum ohne Zentrum... Liechtenstein wurde in einem Menschenalter vom Armenhaus in

eine Prokuristenvilla umgebaut. Dies in einem Land, das mit einer vergleichsweise schmalen kulturellen Basis auskommen muss. Es fehlte die Stadt als Ort der jahrhundertalten Akkumulation. Wo ist das Zentrum des Landes? Für den Landwanderer hat Liechten-

stein etwas doppelt Widersprüchliches: Die Randlage in der Mitte und ein souveräner Staat ohne Stadt.»

Geissenpetertum

«Das Kunstmuseum, das durch private Initiative, sprich Finanzierung,

zustande kam, ist die architektonische Nobilitierung Liechtensteins. Sie zeigt einen Wandel an: Es haben sich Vermögen gebildet, die heute von Erben, nicht Gründern beherrscht werden. Diese haben kulturelle Bedürfnisse und Ansprüche und bauen ein Kunstmuseum. Das neue Geld hat sich in altes verwandelt, die Neureichenmentalität dem Kulturbewusstsein Platz gemacht. Der Leitbau der neuen Art will sich bewusst mit ausländischen Beispielen messen. Auch für Liechtenstein gelten nun die internationalen Architekturmassstäbe. Was bei den Schulhäusern noch provinziell sein durfte, ist bei einem Kunsthaus nicht mehr erlaubt...» Der Rand des Zentrums sei damit zu einem Teil der allgemeinen architektonischen Kulturlandschaft in Mitteleuropa geworden. «Die allgemein bewunderte Wertexotik, das Geissenpetertum, hat sich tot gelaufen. Und wie Geissenpetertum auf liechtensteinisch-architektonisch aussieht, kann man bei den Balkonbrüstungen im Land ablesen.» Liechtenstein werde zur Bewusstseinsfrage, denn der Rand des Zentrums erweise sich als ein Identitätsproblem. «Was stört mich hier? Mir fehlt die kritische Masse. Deshalb muss sich jeder Liechtensteiner fragen, wo er hingehört... Machen Sie aus Liechtenstein eine richtige Stadt. In Ihren Köpfen. Eine Stadt, in der sich die Agglomeration zum Urbanen aufschwingt. Das ist Ihre Aufgabe als Architekten und Planer. Wenn ich in 12 Jahren wiederkomme, machen wir wieder einen Architekturführer, der heisst «Architekturführer Stadt Liechtenstein.»

Gemütlichkeit und Hörnerklang

Schellenberg: Jagdliches Musizieren am Wochenende

Die Jagdhornbläsergruppe der Liechtensteiner Jägerschaft lädt zum jagdlichen Musizieren ein. Am 26. Mai findet in Schellenberg das 4. Regionale Jagdhornbläsertreffen statt. Zehn Gruppen aus den benachbarten Kantonen St. Gallen, Appenzel und Graubünden sowie je eine Gastgruppe aus Kärnten und aus dem deutschen Memmingen nehmen teil.

Eine festliche Jägermesse, selbstverständlich von Jagdmusik umrahmt, läutet das Bläsertreffen um 9 Uhr in der Pfarrkirche ein. Die Messe gestaltet Pfarrer Bruno Rederer. Schellenbergs Gemeindevorsteher Walter Kie-

ber lädt die interessierte Bevölkerung anschliessend zum Apéro auf dem Dorfplatz ein, bevor die musikalischen Darbietungen der teilnehmenden Gruppen im Saal erklingen werden.

Jagdliches Brauchtum pflegen

«The First Leiblach Valley Pipes and Drums», sowie die Tostner Strassenmusikanten werden für «nichtjagdliche» Abwechslung im Programm sorgen. Gutes Essen aus «Onkel Herberts» Küche und Durstlöcher aller Art lassen einen genussvollen Sonntag erwarten. Der Anlass will dazu beitragen, jagdliches Brauchtum über Grenzen hinweg zu pflegen und das Ver-

ständnis für Jagd und Jagdkultur in der Öffentlichkeit zu fördern.

Ständchen in Vaduz

Am Samstag, den 25. Mai, 16 Uhr, geben die Jagdhornbläserinnen Rosental aus Kärnten ein Ständchen auf dem Vaduzer Rathausplatz. Interessierte sind herzlich eingeladen.

Höhepunkte: 25.5.: 16 Uhr Ständchen der Jagdhornbläserinnen Rosental. 26.5.: 9 Uhr, Jägermesse in der Pfarrkirche Schellenberg. 10 Uhr Bläsertreffen im Gemeindefaal Schellenberg. 14 Uhr: The First Leiblach Valley Pipes and Drums. 16 Uhr, Tostner Strassenmusikanten.

Dodo Hug mit Band im TaK



Am Donnerstag 6. Juni ist Dodo Hug mit ihrer Band zu Gast im TaK in Schaan.

Ausgezeichneter musikalischer Erfolg

Stephanie Beck brillierte beim Bundeswettbewerb

Die 18-jährige Stephanie Beck aus Schaan hat sich am diesjährigen Bundeswettbewerb des gesamtösterreichischen Jugendmusikwettbewerbs «Prima la Musica» mit ihrem Können und ihrer feinen Musikalität einen 1. Preis in der höchsten Altersstufe in der Sparte Harfe erspielt. Mit diesem wiederholten tollen Erfolg zählt sie wiederum zu den Besten der musizierenden Jugend in Österreich.

Am Bundeswettbewerb von «Prima la Musica», der dieses Jahr vom 14. bis 20. Mai in Salzburg stattgefunden hat, haben 624 junge Musikerinnen und Musiker teilgenommen, die sich mit einem 1. Preis aus dem Kreis der 3300

Teilnehmerinnen und Teilnehmern an den Landeswettbewerben in allen neun Bundesländern für diese Endrunde qualifiziert haben.

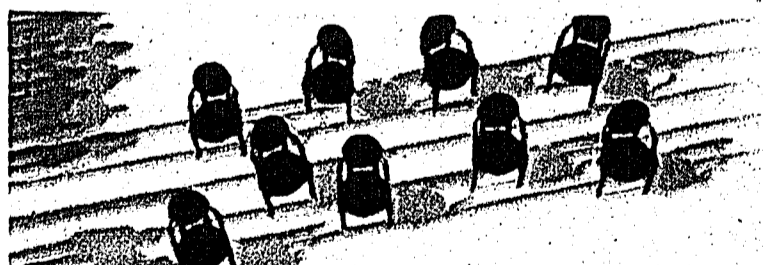
Im Rahmen des Wettbewerbes spielten die jungen Talente in der Klasse Saiteninstrumente als Solisten oder als Kammermusiker in den verschiedensten Ensemblebesetzungen Werke verschiedener Musikepochen vor, wobei die zeitgenössische Musik einen besonderen Schwerpunkt bildet. Hochqualifizierte Fachjuroren beurteilen die Leistungen der jungen Begabungen nach strengen Kriterien und betonen immer wieder das hohe künstlerische Niveau der Teilnehmer am Bundeswettbewerb in Österreich.

Ausstellung wird verlängert



Wegen des grossen Erfolges von Daniel Schierschers «Lenzle»-Film wird die parallel dazu gezeigte Fotoausstellung von Maria-Luise «Malu» Schweizer verlängert. Die Ausstellung ist ab dem 24. Mai in der Domus-Galerie in Schaan zu sehen.

REKLAME



THOMAS HENQELBROCK | KÜNSTLERISCHE LEITUNG

- 05.05. Festival-Eröffnung
- 06.05. Von Bach bis Benjamin: Tebea Zimmermann und Ensemble
- 07.05. Musik und Literatur: Messiaen „Quatuor pour la Fin du Temps“
- 08.05. Chorkonzert: Francesco Cavalli zum 400. Geburtstag
- 09.05. Opernpremiere: Claudio Monteverdi „L'Orfeo“
- 10.05. Matinee: Tanja Tetzlaff und Walter Schmidinger
- 11.05. Oper: Claudio Monteverdi „L'Orfeo“
- 12.05. Sinfoniekonzert: Jugendsinfonieorchester Dornbirn
- 13.05. Klang-Raum-Performance: Schlagzeugensemble Bernhard Wulfi, Künstler aus der Mongolei und Korea
- 14.05. Preisträgerkonzert: Kulturpreis Komposition 2002
- 15.05. Musik und Schauspiel: Daniel Hopfo, Uri Caine und Freunde
- 16.05. Vivaldi/Hameit: „Die Vier Jahreszeiten“ und „Intermezzi“ (UA)
- 17.05. Jazznacht: Kenny Werner Trio
- 18.05. Schumann/Byron „Manfred“: Klaus Maria Brandauer
- 19.05. Matinee: Trio Vivente
- 20.05. Klassik-Jazz-Konzert: Vivaldi meets Jazz
- 21.05. Romantische Chor- und Orgelnacht

30. Mai bis 9. Juni 2002

FELDKIRCH
FESTIVAL

T +43 5522 82 9 43
www.feldkirchfestival.at